

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 48 (1943-1944)
Heft: 13

Artikel: In der Karwoche
Autor: Schmid, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstraße 28, Zürich, Telephon 4 54 43

Expedition und Inserate: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postcheck III 286

Jahresabonnement: Fr. 5.50. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

5. April 1944 Heft 13 48. Jahrgang

In der Karwoche

Wer weint durch endlos lange Regennacht ?
Wer ruft ? Wo ist der Tröster, der uns wacht ?
Wo ist die sanfte Stimme, die da spricht ?
Kein Stern. Einer Laterne windbewegtes Licht

Erhellte die Straße, drauf die Schatten wehn.
Nun kann ich kammernah die Herde sehn :
Die Osterlämmer trippeln heimatwärts,
Durchnäßt das Vlies. O unsagbarer Schmerz

Quillt aus der Mutterschafe dumpfem Ruf !
Die Asphaltstraße tönt vom schlanken Huf
Der scheuen Herde wundersam vertraut !
Und diese Stimme ! Engelzarter Laut !

Wie ER nun groß im Lampenlichte steht !
Nur einen Augenblick — ins Dunkel geht !
Die weiße Beterhand, verschönt von Harm,
Hält er das kleinste Lamm im weichen Arm.

Besänftigt es mit göttlich mildem Wort
Der reinen Liebe, hebt die Angst ihm fort.
Müd fällt des Lammes Silberkopf herab —
Ferner, leiser Schritt und Hirtenstab —

Ach, ich vergesse dieses Antlitz nicht :
Des Menschensohnes ewiges Gesicht !

Martin Schmid (Bergland).

Pro Infirmis will den Gebrechlichen helfen

Schule mit gebrechlichen Kindern

Bei einem ersten Blick in unser Schulzimmer ergibt sich dem Besucher, daß hier ganz besondere Schulprobleme vorliegen. Da liegt eine ganze Reihe Kinder in ihren Betten, andere auf Liegestühlen, einige sitzen an ihrem Pult. Alle haben ein mehr oder weniger starkes körperliches Gebrechen, seien es Lähmungen der Arme, Hände oder Beine oder auch des ganzen Körpers, seien es Spasmen, die die Glieder versteifen, oder langwierige Knochentuberkulose, auch hie und da körperliche Mißbildungen, wie Fehlen der Arme oder Hände.

Die Aufgabe der Schule ist es, die Fähigkeiten und Kenntnisse der Kinder zu fördern, den Lehrplan möglichst vollständig einzuhalten und jedes Kind während seines Anstaltsaufenthaltes so weit zu bringen, daß es dem Unterricht daheim möglichst lückenlos folgen kann. Dies ist in mancher Hinsicht keine leichte Aufgabe. Wenn wir vorerst von den Schwierigkeiten, die sich aus den körperlichen Gebrechen ergeben, ganz absehen, liegen da noch eine ganze Reihe Probleme, die uns immer wieder zu schaffen machen. Das mühsamste ist der große Wechsel. Je nach Behandlung bleibt ein Kind